

Homosexualität als sittliche Aufgabe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Homosexualität als sittliche Aufgabe

Als ein einmaliges Ereignis ungewöhnlicher Art müssen wir im «Kreis» den 24. November 1951 notieren, an dem M. M., Stuttgart, zu uns sprach. Dieser Vortrag darf wohl zum aufschlussreichsten und eindrucklichsten gezählt werden, was wir je in unserem Klublokal gehört haben. Er lässt sich, knapp formuliert, in drei grosse Abschnitte einteilen: 1. HS als sittliches Problem, von der Gesellschaft her gesehen. 2. Die Liebesethik in der HS. 3. HS im Ganzen als sittliche Forderung an den Menschen. Ein riesiger Spannkreis des Denkens und Fühlens unserer Art wurde hörbar, jene materialistisch unwägbare Welt, die sich zwischen allen Liebenden dieser Erde des andern und des gleichen Geschlechtes spannt, und schliesslich an alle, ob Mann, ob Frau, die gleiche ethische Forderung stellt: sich des Ichs zu entäussern, den Weg zum Du zu suchen. Und wie die Einehe — nicht bloss die kirchlich und staatlich sanktionierte, sondern die von zwei Menschen wahrhaftig erstrebte und gelebte — die vollkommenste Form des Daseins zweier Menschen verschiedenen Geschlechtes ist, so glaubt auch der Vortragende — und mit ihm der Redaktor dieser Blätter —, dass die vollkommenste Form der Freundschaft die körperlich-seelische Zuneigung in der Ausschliesslichkeit zweier Freunde bleibt. Ob dieses Ziel von Vielen erreicht wird oder nicht, bleibt für den Sinn dieser ethischen Forderung gleichgültig. Es bleibt ein Ideal, dem zuzustreben sich lohnt, das in der Ehe und in der Männer-Freundschaft auch je und je gelebt wurde und gelebt wird. Don Juan bleibt trotz seines überschäumenden Lebensgenusses dennoch der Aermste unter allen, weil er in keines Menschen Herzen eine Heimat hat. Das Wesentlichste wird immer bleiben: was schaffen zwei Menschen mit ihrer Zweisamkeit! Und hier tauchen eben auch zwischen Mann und Mann für Menschen einer sittlichen Haltung ethische Forderungen auf, denen sie nicht werden ausweichen können, wenn sie ihrem Zusammenleben einen Sinn geben wollen. —

Unendlich viele Verästelungen homoerotischen Seins wurden vom Vortragenden blossgelegt und es ist verständlich, dass von vielen anwesenden Kameraden der Wunsch geäussert wurde, eine konzentrierte Form seiner noch lange nachklingenden Formulierungen einmal im «Kreis» lesen zu dürfen. — In der anschliessenden Diskussion ergriffen noch einige Kameraden das Wort und als um 23 Uhr die Klängen der Auseinandersetzung sich senkten, dankte langanhaltender Beifall unserem deutschen Kameraden für seine ausserordentliche Führung durch die Welt des Denkens, der wir uns hoffentlich im kommenden Jahr wieder einmal anvertrauen dürfen. — *Rolf.*

Der Büchertisch an Weihnachten

Der Büchertisch erwartet Sie auch diesmal mit einer besonders reichhaltigen Zusammenstellung von neuen und antiquarischen Büchern, Photos, Zeichnungen, Abzügen schöner Clichés aus der Zeitschrift usw. Benützen Sie vor allem die *freie Zeit vor der Feier*, 22.15 Uhr müssen wir den Verkauf schliessen; er wird aber auch am Sonntag fortgesetzt.

Unser Weihnachtsheft ist als Geschenk für unsere treuen Abonnenten so reichhaltig und umfangreich ausgestattet worden; es darf sicher auch in andere Hände gelegt werden, um ein wenig von unserer Art Zeugnis abzulegen. — Das Heft kostet im Einzelverkauf Fr. 3.—, in Deutschland 3.— DM, zuzüglich Porto. — Wer schenkt es weiter?